

Ehrungen

Dr. Peter Dohms – 29. Preisträger der Jacobsleiter im Jahre 2014

von Franz-Josef Radmacher

Wir ehren heute einen großen Menschen, und das bezieht sich nicht allein auf die Körpergröße, die allerdings schon ins Auge fällt. Im Mittelpunkt steht diesmal ein Historiker, der in der Stadt Meerbusch Spuren hinterlassen hat. Dabei haben wir in erster Linie die Meerbuscher Stadtgeschichte im Fokus.

Peter Dohms, in Göttingen geboren, wuchs in der Südeifel bei Bitburg auf, ging aufs Gymnasium nach Trier, wo er auch seine Frau Wiltrud kennen lernte. Die beiden haben bis heute eine starke Beziehung zur geschichtsträchtigen Landschaft an der Mosel voller Rebenhänge und Vulkankegel behalten. So lag es nahe, dass Peter Dohms am Ende seines Studiums in München und Bonn in den Fächern Geschichte und Latein seine Dissertation über den Wallfahrtsort Eberhards-Klausen in der Eifel nahe der Mosel schrieb. Dem Thema Wallfahrtsgeschichte blieb er auch später treu. Umfangreiche Forschungen waren nötig, um die Kevelaerwallfahrt in mehreren Büchern aufzubereiten. Auch Nievenheim und andere Wallfahrtsorte am Niederrhein fanden ihren Niederschlag in mehreren Veröffentlichungen.

Die Schriftleitung und Herausgabe der Meerbuscher Stadtgeschichte, die er auf Bitten des Kulturausschusses unserer Stadt übernahm, war eine große Leistung, für die ihm die Stadt Meerbusch nicht genug danken kann. Es ergaben sich manche Widerstände, die aber zum Glück überwunden werden konnten. Nicht jeder Autor eines historischen Abschnitts und jeder Beitrag fand ungeteilte Zustimmung. Peter Dohms gelang es, die 10 Autoren und Zeitabschnitte zu einer beachtlichen Geschichte unserer jungen Stadt zusammenzuführen, und zwar zu Terminen, die dann auch eingehalten wurden. So hatte Meerbusch im Jahre 1991 eine ansehnliche Stadtgeschichte, zwar nicht, wie angedacht, zum 20-jährigen Stadtjubiläum, aber kurz danach. Jetzt ist das voluminöse Werk leider vergriffen. Hierfür verlieh ihm die Stadt 2006 die Ehrenplakette, übrigens zusammen mit Rosemarie Vogelsang und Klaus Schönfeld.

Peter Dohms ließ sich in Marburg zum Archivar ausbilden und fand alsbald seine Anstellung beim Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf, wo er sehr zügig bis zum stellvertretenden Leiter aufstieg. Er galt als zielstrebig, ehrgeizig und schnell. Für ihn war der Beruf des Archivars nicht allein der des Sammelns, Abstaubens und Ordnen, sondern er fühlte sich auch der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet, indem er forschte und publizierte und auch Referate und Vorträge hielt.

Das betrifft auch seine vielen Veröffentlichungen, deren Zahl so hoch ist, dass man sie kaum zählen kann. Man müsste dazu ein eigenes Heft herausgeben. Allein 33 Bücher sind darunter, die er entweder selbst geschrieben hat oder die er als Herausgeber verantwortete. Er war nicht nur ein Vielschreiber, sondern auch ein Vielthematiker, denn er hatte ein breites Repertoire an Themen, für die er sich interessierte und die er erforschte und publizierte.

Doch lässt sich in die Themenvielfalt etwas Ordnung bringen. Nach Eberhardsklausen und die Salvatorwallfahrt in Nievenheim war die Kevelaerwallfahrt ein wichtiges Thema im Bereich der bis dahin kaum erforschten Wallfahrtsgeschichte. Hierzu gehört auch das 1993 erschienene Buch „Rheinische Katholiken unter preußischer Herrschaft“, in dem Peter Dohms im Auftrage des Kreisheimatbundes Neuss die Kevelaerwallfahrten im Kreis Neuss beschrieb. Hier zeigt sich die starke Verwurzelung des Historikers Peter Dohms im katholischen Milieu.

Dann gibt es die Ortsgeschichten. Zuerst war es Lobberich, dann Nievenheim, deren Geschichte Peter Dohms erforschte. Mit der Stadtgeschichte von Meerbusch, für die er als Herausgeber zeichnete, hat er für unsere Stadt eine besondere Leistung vollbracht.

Aber nicht nur die alte Geschichte hat es ihm angetan. Er befasste sich auch mit zeitgeschichtlichen Fragen, so mit Flugschriften in den Ge-

stapo-Akten und dem Schriftgut der NSDAP. In Meerbusch erregte er große Aufmerksamkeit, als er nachwies, dass Carl Diem, dem man auch in Meerbusch eine Straße gewidmet hatte, dieser Ehrung wegen seiner aktiven Rolle im NS-System nicht würdig war. Diese Straße heißt seit 1996 auf Vorschlag des Heimatkreises „Georg-Buscher-Weg“. Auch in anderen Städten folgten entsprechende Umbenennungs-Beschlüsse.

Im Hauptstaatsarchiv war Peter Dohms als Abteilungsleiter der Abteilung „Dokumentation zur Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen“ zuständig für die Archivierung neuerer Akten, zum Beispiel aus dem politischen Bereich der Parteien, Verbände und Abgeordneten. Zu den Beiträgen zu Fragen der neueren Geschichte muss man auch seine Arbeit zur Studentenbewegung von 1968 in NRW rechnen.

Sechzehn Jahre lang war er der Redaktionsleiter der angesehenen Fachzeitschrift „Der Archivar“, dem Mitteilungsblatt für das deutsche Archivwesen, wobei es ihm gelang, die Abonnentenzahl zu verdoppeln, natürlich spielte die deutsche Einheit dabei eine Rolle. An der Universität Düsseldorf hielt er in den 1990er Jahren einige Proseminare zur mittelalterlichen Geschichte ab.

Kommen wir nun zur Bedeutung von Peter Dohms für die Geschichte unseres Lanker Raums und den Heimatkreis. Schon in den 1980er Jahren ergab sich ein erster Kontakt zum Heimatkreis. Als wir mit den Ossumer Bürgern 1986 das 800-jährige Jubiläum der ersten Erwähnung des Ortes organisierten und feierten, schrieb Peter Dohms seinen ersten Beitrag zum Buch „Wo die Zeit stehen blieb.“ Hier behandelte er die Themen Siedlungsgeschichte und erste Urkunden über Ossum.

Fortan war Peter Dohms der Ratgeber des Heimatkreises aus dem Bereich der wissenschaftlichen Geschichtsforschung. Als nächstes übernahm er 1994 die Redaktion für das Jubiläumsbuch zum 150-jährigen Kirchenjubiläum unserer Pfarrkirche St. Stephanus. Es gelang ihm hier, eine Handvoll namhafter Historiker – auch aus dem eigenen Haus – zu gewinnen. Er selbst übernahm den historischen Hauptbeitrag über unsere Kirche im Mittelalter, ein guter Leitfaden für unsere Ausgräber 20 Jahre später. Seit 1995 gehört Peter Dohms auch dem Beirat des Heimatkreises an.

Er regte die Herausgabe eines Buches über unseren Lanker Raum an. Der Titel „Landleben und Brauch“ bezeichnet die Schwerpunkte dieses Buches. Peter Dohms übernahm den Beitrag über die Entstehung der Grundherrschaft im Mittelalter und vermittelte neue Erkenntnisse über den Lanker Fronhof und das Verhältnis zu Kaiserswerth.

Für den Heimatkreis war dieses Buch von 1998 das bedeutendste Werk, für das Peter Dohms als Herausgeber verantwortlich zeichnete. Dieses Buch hatte auch das größte Nachfrageecho und war bald vergriffen, auch die zweite Auflage, so dass wir von ca. 1700 verkauften Exemplaren ausgehen können, was seitdem bei den weiteren Büchern unserer Schriftenreihe „Im Rheinbogen“ auch nicht ansatzweise erreicht wurde. Auch hier wieder fanden sich auf Einladung von Peter Dohms namhafte Historiker, aber auch Eigengewächse aus dem Heimatkreis, zu einem attraktiven Autorenteam zusammen.

Im Jahre 2002 schrieb Peter Dohms für unsere Schriftenreihe das Buch „Die selige Hildegunde“, und zwei Jahre später war er beim Buch „1100 Jahre Langst-Kierst und Ilverich“ mit zwei Beiträgen zur mittelalterlichen Geschichte dabei; einen dritten Beitrag über die St. Suitbertus-Verehrung verfasste er zusammen mit seiner Frau Wiltrud.

Das letzte Werk in der Schriftenreihe des Heimatkreises war das Jubiläumsbuch „Menschen – Leben – Geschichte“ zum 250. Jubiläum der St. Pankratius-Schützenbruderschaft Ossum-Bösinghoven im Jahre 2008. Hier hat Peter Dohms zusammen mit seiner Frau Wiltrud, die fast 1000 Bilder besorgte, eine aufwändige Dorfgeschichte seines Wohnortes geschrieben. Das attraktive Buch wurde vom Heimatkreis auch mit Zuschüssen der Schützen finanziert und ist bis heute unser teuerstes Buchprojekt gewesen.

Im Jahre 2011 hat Peter Dohms ein Projekt initiiert, das wir als Sonderheft unserer Heimatblätter „Dä Bott“ herausgegeben haben. Es handelt sich um die Ergebnisse einer Schülerbefragung am Meerbusch-Gymnasium mit dem Titel: „Erinnerungen von Vertriebenen und Flüchtlingen im Norden der Stadt Meerbusch.“ Viele Menschen fanden diese Veröffentlichung so interessant, dass wir es noch einmal nachdrucken mussten.

Bei einem solchen Vielschreiber wie Peter Dohms kann man davon ausgehen, dass seine Arbeit auch zu Hause professionell begleitet wird. Hier muss man seine Frau Wiltrud erwähnen, die ihm wohl in vielfältiger Weise eine Hilfe war. Häufig hat sie eigene Artikel verfasst wie zum Beispiel in „Landleben und Brauch“ den Beitrag über „Knechte, Mägde und Dienstboten“. Schon im Jubiläumsbuch der Lanker Pfarrkirche hatte sie über Pfarrer Mertens und sein Dienstbotentraktat geschrieben. Auch in anderen Veröffentlichungen tritt sie neben ihrem Mann als Mitherausgeberin oder Mitautorin auf, so auch bei verschiedenen Veröffentlichungen zur Wallfahrtsgeschichte. In jüngster Zeit haben Wiltrud und Peter Dohms mehrere Beiträge zum Thema Feldpostbriefe im Ersten Weltkrieg verfasst, vor allem aus dem Trierer Raum. Sie wurden dort in verschiedenen Büchern und Zeitschriften veröffentlicht. Man kann Wiltrud Dohms' Mitarbeit im Dohmschen Familienunternehmen sicher nicht hoch genug einschätzen. Sie besorgt sicher nicht nur den Terminkalender und hält nicht nur den Schreibtisch und die Ablage in Ordnung. Oft geht sie voran, und Peter folgt ihr gerne.

Auch an den Veranstaltungen des Heimatkreises nehmen Wiltrud und Peter Dohms regen Anteil. Viele Reisen haben sie mitgemacht, auch ins Baltikum, die Ukraine, nach Armenien und Georgien, nach Bosnien und Albanien. Zweimal, 1996 und 2000, fuhren sie auch mit nach Missouri und waren Gastgeber bei den Besuchen der Deutsch-Amerikaner. Auch Wiltruds Schwester Elke Hertel war 1996 mit uns in Missouri und hat danach einen Beitrag über die Frauen aus den Auswandererfamilien in Missouri geschrieben.

Natürlich sind wir nicht die ersten, die Peter Dohms ehren. Schon vor zwei Jahren erhielt er den Rheinlandtaler hier an dieser Stätte, just als wir ihm die Jacobsleiter verleihen wollten. Da sind wir noch einmal zurückgetreten. Aber jetzt verleihen wir gerne diese Auszeichnung an Peter Dohms und möchten damit auch seine Frau Wiltrud Dohms ehren und beiden danken. Denken Sie mit den beiden an die schöne Mosel bei einem Glas Wein, der dort gewachsen ist und von ihnen besorgt wurde.



Verleihung der Jacobsleiter; v. l. Franz-Josef Jürgens, Dr. Peter Dohms, Franz-Josef Radmacher; Foto: Rheinische Post